

In den modernen Hallen von Öcotec können jeden Monat mehrere hundert Fahrzeuge auf Autogas umgerüstet werden. Foto: Gregor Mausolf



Autogas. Auf die richtige Werkstatt kommt es an

Wenn die Kraftfahrzeug-Überwachungsorganisation freiberuflicher Kfz-Sachverständiger e.V. - kurz KÜS – von Mängeln an Autogasfahrzeugen spricht, verweist sie vor allem auf einzelne Fälle unsachgemäßen Einbaus. Daher ist jeder Kunde, der sein Fahrzeug auf Autogas umrüsten lassen will gut beraten, damit einen anerkannten Fachmann zu betrauen.

PKW mit Autogasanlagen sind insgesamt in einem besseren Zustand als vergleichbare Fahrzeuge, die nicht mit diesem Alternativkraftstoff fahren. Darauf lässt eine Auswertung der Sachverständigenorganisation KÜS schließen, die 2008 im Rahmen der Hauptuntersuchung bzw. nach Reparatur oder Unfall über 7.000 so genannte „wiederkehrende Gasanlagenprüfungen“ (GAP) durchführte.

Zwar stellten die Ingenieure dabei in 1.342 Fällen erhebliche Mängel fest und mussten daher die Plakette verweigern, jedoch liegen diese 19 Prozent ziemlich exakt

auf dem Niveau „normaler“ Hauptuntersuchungen. Hauptmängel waren Undichtigkeiten und der fehlende Eintrag der Gasanlage in die Fahrzeugpapiere. Dieser ist aber anders als in der Vergangenheit inzwischen zwingend vorgeschrieben. Das berichtete der stellvertretende



Jörg Schwinn beschäftigt sich als stellv. Leiter Technik der KÜS-Bundesgeschäftsstelle intensiv mit dem Thema Autogas.

Foto: Mausolf

Leiter Technik der KÜS-Bundesgeschäftsstelle, Dipl.-Ing. Jörg Schwinn, auf einer Fachpressekonferenz der Westfalen AG in Münster.

Genau der fehlende Eintrag ist aber ein Mangel, den nicht umgerüstete PKW gar nicht haben können, bestä-

tigte Schwinn auf Nachfrage. Ein Problem, dass sich in der Zukunft immer mehr erledigen werde, da in einem Zeitraum von drei Jahren ja jedes umgerüstete Fahrzeug den Prüforganisationen vorgeführt werden müsse, um eine neue HU-Plakette zu bekommen.

Mangelhafter Dichtheit der Leitungen kommen die Prüfer mit modernen elektronischen Gasdetektoren auf die Spur. Wie sie funktionieren, kann Schwinn mit Hilfe eines simplen Gasfeuerzeuges demonstrieren. Wichtig dabei, dass der Detektor vor dem Einsatz kalibriert wird, denn das Gerät



Mit einem elektronischen Gasdetektor werden die Gasleitungen auf Undichtigkeiten geprüft.

Foto: KÜS



Josef Lorenz hat die Zeichen der Zeit erkannt und baut seit 2006 erfolgreich Autogasanlagen.

Foto: Mausolf

reagiert extrem empfindlich und spürt selbst kleinste Mengen Kohlenwasserstoffe auf. Schwinn drückt auf die Taste des Feuerzeuges und nichts passiert. Klar, Feuerzeuggas ist wie Autogas schwerer als Luft und entweicht entsprechend nach unten. Kaum wird die Detektorspitze tiefer gehalten, gibt das Gerät unüberhörbar Alarm.

Jetzt könnte der Prüfer mit Lecksuchspray die exakte Austrittsstelle lokalisieren. „Früher haben wir die gesamten Leitungen eingesprüht“, berichtet der KÜS-Ingenieur. Da der Spray – der bei Gasaustritt Blasen wirft – klebrig ist, eine nicht unbedingt angenehme Aktion. Meist sind es Verschraubungen oder Schneidringe, die nicht ganz dicht sind. Dies lässt sich in der Werkstatt oft mit wenig Aufwand reparieren.

Bevor ein PKW mit Gasanlage auf die Straße kommt, muss eine Gassystemeinbauprüfung (GSP) durchgeführt werden. Hier checken die Prüfungenieure die Genehmigung der Einzelteile nach der europäischen Norm R67 und ihren korrekten Einbau. So muss zum Beispiel der Autogastank einen Mindestabstand von 20 Zentimetern von der Fahrbahn haben. Von „wärmeleitenden Teilen“ – also etwa dem heißen Auspuff – ist aus naheliegenden Gründen ein Abstand von mindestens 10 Zentimetern vorgeschrieben.

Anscheinend ist das nicht für jeden Umrüster eine Selbstverständlichkeit. Schwinn zeigte Fotos mit extremen Einbaufehlern. Da ist zum Beispiel die Gasleitung, die direkt unterhalb der Abgasanlage angebracht ist. Oder eine Gasleitung, bei der die Schutzummantelung bereits soweit durchgescheuert ist, dass dem Prüfer das blanke Kupfer entgegen blinkt. Es ist zugleich ein Beweis, dass hier Teile permanent aneinander scheuern. Sonst wäre das Kupferrohr ja korrodiert. In einem anderen Fall waren die Metallspannbänder, mit denen der Gastank montiert ist, wohl zu kurz.

Prompt wurde eine Verlängerung angeschweißt. „Man kann nur hoffen, dass dies im ausgebauten Zustand passiert ist“, meint Schwinn. Deutlich ist herauszuhören, dass er nicht wirklich daran glaubt. Wenn bei einem Unfall diese Verbindung reißt, kann das fatale Folgen haben. Ebenfalls keine Gnade vor den Augen des Prüfers fand ein mehr schlecht als recht verlegter Betankungsschlauch im Kofferraum eines umgerüsteten Fahrzeuges. Abgesehen von der Verlegung der Schläuche: Füllvorrichtungen für Autogas müssen generell außerhalb des Fahrzeuges sein, klärt Schwinn auf.

Umrüsten nur vom Fachmann

Extreme Einzelfälle, sicherlich. Doch sie kommen ja offensichtlich vor und machen Fahrzeuge mit normalerweise sicherem Autogas zu fahrenden Zeitbomben. Daher lautet der Rat der KÜS, den Einbau einer Gasanlage nur durch qualifizierte Werkstätten durchführen zu lassen. Dabei sollte der Kunde hochwertige Anlagen oder Komplettsysteme bevorzugen. „Achten Sie auch auf eine Gewährleistung des Fahrzeugherstellers“, empfiehlt Schwinn. Für eine Autogasanlage gilt zudem, wie für jedes technische System, dass sie regelmäßig gewartet werden muss.

Einer, der solche Gasanlagen-Einbauten beherrscht, ist zum Beispiel Dipl.-Ing. Josef Lorenz aus Lengerich am Rande des Münsterlandes. Unter dem Markennamen Öcotec entwickelt und produziert er mit rund 90 Mitarbeitern Gasanlagen. So kann er unter anderem den zweitgrößten deutschen Mercedeshändler Beresa (Münster und Osnabrück) zu seinen Kunden zählen, für den Lorenz in seiner Halle in großem Stil Umrüstungen vornimmt.

Umrüsten mal eben an einem Tag – das funktioniert hier nicht. Inklusiv Anliefern und Abholen der Fahrzeuge dauert die Montage und die anschließenden Einstell-

arbeiten der Gasanlagensteuerung eine Woche, da in Lengerich ein großer Aufwand getrieben wird, um die einzelnen Komponenten optimal zu platzieren. So wird zum Beispiel die Verkleidung des rechten vorderen Radhauses abgeschraubt, um direkt hinter der Stoßstange den Verdampfer zu montieren. Äußerlich deutet nichts auf eine Autogas-Anlage hin, denn das Einfüllventil für Flüssiggas ist hinter der regulären Tankklappe verschraubt. Wenn der Kunde beim Blick in den Motorraum gar nicht sieht, dass er jetzt Autogas hat, dann haben die Lorenz-Mitarbeiter alles richtig gemacht.

Weit mehr als 30.000 Gasanlagen hat Öcotec seit Ende 2006 produziert und verkauft. Josef Lorenz und sein Sohn Stefan schulen die Mitarbeiter ihrer Kunden selbst.

Jeweils montags bis freitags drücken rund ein Dutzend Kfz-Mechaniker, Mechatroniker oder auch gestandene Meister aus der ganzen Republik in einem hochmodernen ausgestatteten Raum in Lengerich die Schulbank und erfahren alles über Flüssiggas an sich und Öcotec-Anlagen im Speziellen.

Jeder „Schüler“ reist übrigens im eigenen PKW, bzw. einem seiner Firma an. Den rüstet er dann selbst im Laufe der Woche auf Autogas um. „Der Lerneffekt ist viel größer, als wenn die ganze Gruppe bei einer Umrüstung zusieht“, erklärt Josef Lorenz. „Und schließlich will jeder am Freitag-nachmittag ja auch wieder nach Hause...“.

Gregor Mausolf
mausolf@brennstoffspiegel.de



NEU

Obernreiter Straße 2-16 · D-97340 Marktbreit
 Telefon: 0 93 32 / 404-0 Telefax: 0 93 32 / 404-49
 E-Mail: info@gok-online.de Internet: www.gok-online.de




... die netzwerkfähige Lösung zur Inhaltsüberwachung von Brenn- und Kraftstofftanks!

Komponenten
Lösungen
Systeme